



SBZ 9/2001 Flaschnerarbeit doch nicht zweckentfremdet?

Ich glaube, Herr Markus Rommel hat übersehen, daß die Verbindung der Dachentlüftung mit der Dachrinne der Gaube, außer der Ableitung des Regenwassers (was sicherlich einfacher zu verlegen gewesen wäre), die Geruchsbelästigung der Dachflächenfenster und vom Fenster der Gaube verhindern wollte. Vielleicht ist die Flaschnerarbeit doch nicht „zweckentfremdet“.

Peter Trieb
84453 Mühlendorf

SBZ 4/2001 Ein Dankeschön an die SBZ-Leser

Dank der SBZ-Leser haben wir nun ein WC, der nette Handwerker kommt sogar selbst vorbei, um es zu montieren. Außerdem wurde uns ein weiteres WC angeboten, das wir als „Reserve“ lagern werden. Viele weitere Handwerker hatten zwar nicht das richtige WC, aber dafür gute

Tips. Mit einem Meister aus Zwickau z. B. können wir wohl langfristig das Problem der ständig kaputten Plastik-Klappen lösen: er kann uns Edelstahlklappen liefern und ggf. durch Bohrungen ein WC umbauen.

Wir stehen bereits im Austausch mit einem anderen Hüttenwart, der demnächst wohl ähnliche Probleme hat, somit wird der Leserhilferuf wohl auch ihn weiterbringen. Durch das Auffinden des Original-Typs blieb uns ein größerer Umbau der gesamten Anlage erspart. Für eine finanziell immer im Minus stehende Selbstversorgerhütte einer Pfarrei ist dies eine enorme Erleichterung. 1000 Dank also an alle Handwerker, die für uns ihr Lager inspiziert.

Monika Huber
Pfarralpe Thalkirchdorf

Dank der SBZ-Leser bietet die Alpenhütte unterhalb des Denebergs wieder „full Service“.

SBZ 9/2001 + 11/2001 Quo vadis Handwerkskammer Stuttgart

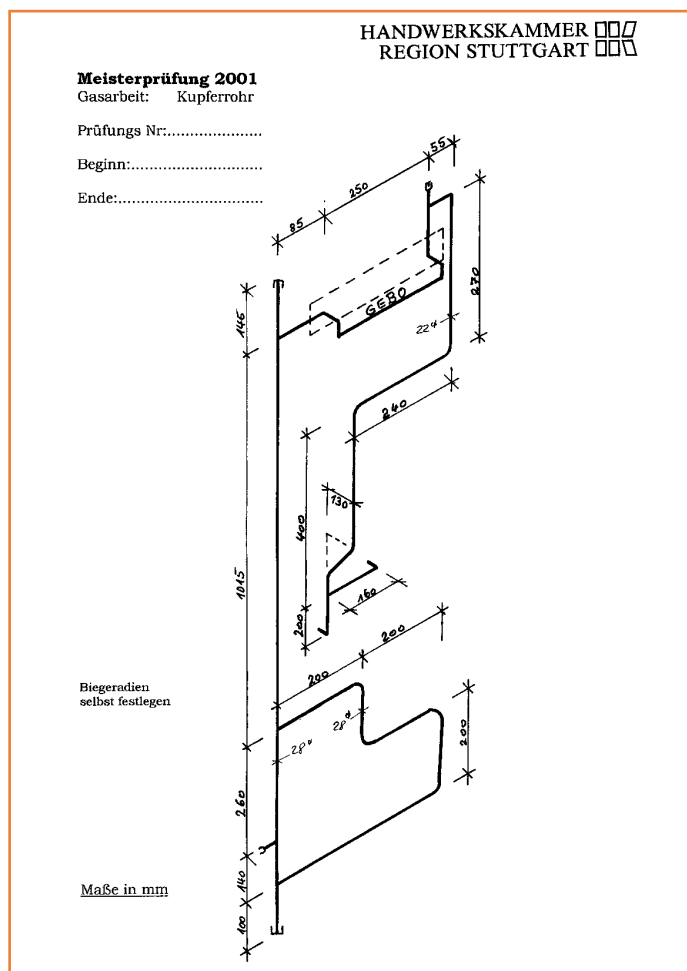
Für viel Diskussionsstoff hatten die Ausführungen von Edmund Helber in der SBZ 9/2001 gesorgt. Entsprechend waren die Leserbriefreaktionen in der SBZ 11/2001. Im Sinne eines ausgewogenen Leserforums haben wir den Prüfungsausschuß um Stellungnahme gebeten:

Nachfolgend entsprechen wir einer Bitte der SBZ-Redaktion, zum „Fall Helber“ eine Stellungnahme abzugeben und beschränken uns auf das Wesentliche.

Die Meisterprüfungsarbeit – Gasinstallation entsprechend den Anforderungen in der Meisterprüfung vom 28. 8. 1974, § 3 Meisterprüfungsarbeit Abs. 1 wird in Stuttgart in Klausur nachgewiesen. Verlangt wird eine Installationsanlage innerhalb einer Installationszelle aus CU-Rohren mit Hartlotverbindungen. Die Rohre müssen teilweise mit Sand gefüllt und gebogen

werden. Vorgegeben ist das notwendige Material und eine isometrische Zeichnung.

Zur Anfertigung steht dem Prüfling ein frei wählbares „Zeitfenster“ zur Verfügung, um auch dem etwas langsameren Prüfling die Chance zu bieten, seine Arbeit fachgerecht fertigzustellen, damit anschließend eine „Funktionsprüfung“ durchgeführt werden kann. Zu diesem Zweck muß ein Gaswasserheizer montiert werden, der dann an einem Prüfstand in Funktion geht. Dies entspricht den Vorgaben des § 3 Meisterprüfungsarbeit Abs. 1, Nr. 3: „Der hier aufgeführte



Im Rahmen der praktischen Prüfung wurde eine Kupferrohrarbeit gefordert, die laut Prüfungsausschuß auch – vor Abnahme durch den Prüfungsausschuß – entsprechend den Vorgaben der TRGI durch die angehenden Meister abgedrückt werden konnte



Prüfungswände wie diese, gehören schon seit Jahren zum festen Bestandteil der Meisterprüfung in Stuttgart. Bei der abgebildeten, etwas älteren Wand wurde allerdings die Gasinstallation in verzinkten Rohren und die Trinkwasserrohre in Kupfer ausgeführt.

tung vorlegt. Bezüglich des Einsatzes geeigneter Werkzeuge, Hilfs- und Prüfmittel während der Anfertigung werden keine Vorgaben gemacht oder Weisungen erteilt. Hier soll so nah wie möglich die Praxis simuliert werden. Es kann deshalb nicht sein, daß ein nach diesem Verfahren bemängeltes Werkstück zur Verbesserung des Ergebnisses an den Prüfling zurückgegeben wird.

Zum Thema Abmahnung: Es ist Aufgabe des Vorsitzenden, für einen störungsfreien Ablauf zu sorgen. Es ist weiter Aufgabe des Vorsitzenden, die ehrenamtlich tätigen Fachbeisitzer vor Beschimpfungen und Beleidigungen zu schützen. Beide Ziele sind mit der Abmahnung erreicht worden. Jeder Prüfling, der sich ungerecht behandelt fühlt, hat nach Erhalt seines Prüfungsbescheids mit Rechtsmittelbelehrung die Möglichkeit, innerhalb einer

vorgegebenen Frist Widerspruch gegen die Entscheidung des Meisterprüfungsausschuß einzulegen, der dann vom jeweiligen Regierungspräsidium neutral behandelt und entschieden wird.

Hans Steinhauer
Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses Installateur- und Heizungsbauer

„Gaswasserheizer“ ist nach DVGW-TRGI 1972 Abschn. 2.13.7 als Klein-Wasserheizer auszuführen“.

Bevor die Funktionsprüfung durchgeführt werden kann, wird aus Sicherheitsgründen unter Aufsicht eines Fachbeisitzers (Prüfungsmeister) an der Gasinstallation eine Dichtheitsprüfung durchgeführt. Diese Prüfung erfolgt grundsätzlich nur am fertiggestellten und somit vom Prüfling nach bestem Wissen und Können für funktionsfähig erklärten Prüfungsstück.

Von einem angehenden Gas- und Wasserinstallateurmeister erwarten wir, daß er weiß, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, bevor er seine fertige und damit funktionsfähige Gasinstallation zur Prüfung und Bewer-



Ist dieser Kunde Opfer seiner grenzenlosen Suche nach dem billigsten Angebot geworden?

■ SBZ 10/2001 **Die Sucht nach dem billigsten Angebot**

Aufgrund dieses Artikels muß ich als Handwerker dem Beitrag voll zupflichten. Aber andererseits haben die Betriebe aus dieser Sparte selbst mit schuld. Das Übel liegt in der Unverständlichkeit, sich gegenseitig zu unterbieten, dazu kommen noch die Uneinigkeit und der Wille, sich miteinander fertigzumachen. Es gibt aber auch keine Unterstützung von Seiten unserer gewählten Vertreter! Wir können davon ein Buch drucken lassen, über den Zeitgeist unserer Kunden. Aber die Medien tun ihr möglichstes, um den Kunden über den Schwerverbrecher Handwerker aufzuklären.

W. Schorcht
56271 Kleinmaisheid

■ 100 DM **Handwerker sind teuer?**

Wenn ein Handwerker inkl. MwSt. für die Stunde 100 DM nimmt, die er rechnerisch auch benötigt, wird er als Preistreiber abgeurteilt. Wissen die Leute eigentlich auch, was ein Postbote der Post wert ist? Laut Aussage der Post Schleswig Holstein wird ein Postbote mit 900 DM

pro Tag, das sind über 100 DM für die Stunde, veranschlagt. Nicht um einen Postboten abzuwerten, aber alle machen Dienstleistungen, nur für den einen sind 100 DM pro Stunde zu viel und für den anderen ganz normal. Also müßten alle Handwerker normal werden.

Gerhard Müller
60528 Frankfurt

Weiß ich nicht

„Hey du da – neben dem Fenster“ fragt der Lehrer, „wann wurde Goethe geboren?“

„Weiß ich nicht.“

„Aha. Und wann wurde Luther geboren?“

„Weiß ich auch nicht.“

„Sag' mal, hast du gestern Hausaufgaben gemacht?“

„Nein, Skat gespielt.“

„Das ist ja ein starkes Stück, junger Mann – was willst du dann eigentlich hier?“

„Den Kopf vom Thermostatventil auswechseln. Ich bin der Heizungsmonteur.“